



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 19. Oktober 2016 sprach Friedrich-Wilhelm Wulf aus Hannover über

Die Münzdatierungen des entdeckten Römerlagers von Wilkenburg (Zeit des Augustus)

Vor 25 Jahren wurden auf Luftbildaufnahmen 8 km südlich von Hannover in einer Leineniederung auffällige Bodenstrukturen gefunden, die auf ein Marschlager der römischen Armee hindeuteten. Eine archäologische Erstbegehung erbrachte wenig, ein Marschlager bestand oft nur kurze Zeit und die verwendeten Materialien (z.B. Holzpalisaden und Zelte) wurden wieder mitgenommen. Da die Begehung ohne Metalldetektor erfolgte, konnten auch keine Metallgegenstände aufgespürt werden. In Folge der Beantragung eines gewerblichen Sandabbaus in dieser Niederung Mitte der 1990er Jahre gab es auch Probegrabungen, ebenfalls ohne besondere Funde.

Im Jahr 2015 gab es nun doch eine systematische Untersuchung großer Teile des Geländes und einige Grabungen. Große Teile des Grabens um das Lager konnten nachgewiesen werden bis hin zur Lage der Tore. Viele gefundene Scherben waren aus vorrömischer Zeit, ein Hinweis darauf, dass diese Stelle schon früher als Siedlungsgebiet gedient hat.

Vor allem der Einsatz von Metalldetektoren brachte hunderte Metallfunde, vor allem kaputt gegangene oder verlorene Gegenstände wie Zeltheringe, Pferdegeschirrtteile, Fibeln, Pinzetten und Nägel. Unter den zum Teil sehr schlecht erhaltenen Münzen befanden sich keltische Kleinbronzen sowie viele römische Münzen aus der Zeit von etwa 90 v. Chr. bis 2 n. Chr. Die Zusammensetzung der Münzfunde ist vergleichbar denen des Schlachtfeldes von Kalkriese. So ist zu vermuten, dass das Lager von Wilkenburg irgendwann zwischen den Jahren 1 bis 5 n. Chr. in Gebrauch war, also kurz vor der „Varus-Schlacht“ von Kalkriese.

Im Anschluss an dem sehr informativen Vortrag, den 27 Mitglieder und Gäste hörten, konnten noch einige Fundmünzen im Original besichtigt werden.